

Blick über die Landesgrenze

Eine Reise nach Aschersleben lohnt sich auch nach der Landesgartenschau, besonders für alle, die die begeisterten Berichte vom Finnlandtag und dem dazugehörigen hübschen Städtchen nur gehört haben.

Wir machten uns auf den Weg dorthin, um Karin-Kunz-(Uusitalo)-Toivonen zu erleben. Die DFG Sachsen Anhalt hatte Frau Toivonen zum Lesen und zur Vorstellung ihres neuen Buches "Wanderin zwischen drei Welten" in das Buchhaus am Markt eingeladen.

Der Verkaufsraum der Buchhandlung füllte sich rasch mit Interessierten. Stühle wurden noch herbeigeht und auch die Stufen der Treppe im Innenraum fanden "Besitzer". Eine kleine finnische Spezialitätenecke vom Hallenser "Haus des Nordens" gab es auch.

Fröhlich, – leicht aufgeregt-, die begleitenden Bilder wollten nicht gleich auf der Leinwand erscheinen, begann die Wanderung von "Welt"-zu-"Welt".

Vor 70 Jahren wurde die Autorin in der Mark Brandenburg geboren, sie wuchs in einem Frauenhaushalt bei der Großmutter auf, ein Schicksal, das sie mit vielen Kriegs-Kindern teilte. Doch ihr Vater lebte, entschied sich aber für den anderen Teil Deutschlands. Die Großmutter stand der neuen Diktatur sehr kritisch gegenüber, sie konnte bis zum Schulanfang der Enkelin noch ihre Erfahrungen, Zweifel und Bedenken geltend machen. Doch eingeschult in der frisch gegründeten DDR, in einer Zeit als der Mangel an Nahrung und Kleidung noch mit einer gewaltigen Aufbruchstimmung in den Herzen kompensiert wurde, tauchte die kleine Karin in eine neue Welt ein, der sie sich mit großer Freude und Engagement hingab. Höhepunkt der kindlichen Schwärmerei war die Begegnung als Jungpionierin mit Stalin. Noch unfähig die Fäden an den Marionetten des DDR-Systems zu erkennen, ohne eine Chance einen kritischen Blick hinter die Kulissen zu werfen, wird sie von ihrem Vater in den Westen Deutschlands geholt. Im Rheinland-, wo kaum jemand etwas vom Leben im anderen Teil Deutschlands wusste bzw. wissen wollte, fremd, ohne den ihr vertrauten straff organisierten Alltag, konfrontiert mit Farben, Werbung, Überfluss und einer neuen Religion, dem Katholizismus, tut sie sich schwer Heimatgefühle zu entwickeln.

Mit 19 lernt sie ihren finnischen Ehemann kennen, er verspricht ihr eine bessere Welt und sie bricht mit ihm in den hohen Norden auf.

42 Jahre lebt Frau Toivonen nun in Finnland und man hat das Gefühl, dass sie nach anfänglichen vielen, vielen Fragezeichen sich sehr wohlfühlt. Kleine brauchbare Schätze aus der DDR finden sich auch dort wieder z. B. im Schulalltag ihrer Kinder und Enkel. Sie hat sich ihren Platz in dieser Welt erobert.

Beim größten Teil der Zuhörerinnen und Zuhörer sind sicher viele Erinnerungen an die eigene Schulzeit geweckt worden und vielleicht auch die Lust ihren Kindern und Enkeln mehr von diesen Erfahrungen zu berichten.

Frau Toivonen zuzuhören hat allen große Freude gemacht!

Brigitte Schöne, DFG-Bezirksgruppe Braunschweig
März 2012